

Jahrzehnte des Friedens folgten. Nach der Beseitigung der Fremdherrschaft war die Neuordnung der Verwaltung die dringlichste Aufgabe und nach ihrer Durchführung begann auch der wirtschaftliche Aufstieg der Stadt, eingeleitet durch den Ausbau der Land- und Wasserstraßen.

## Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt.

Den entscheidenden Antrieb für die mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in Hamm einsetzende wirtschaftliche Entwicklung verdankt die Stadt ihrer außerordentlich günstigen Lage als Verkehrsknotenpunkt. War Hamm ehemals als Grenz- und Brückenstadt Mittlerin zwischen Nord und Süd, so erhielt es mit der Schiffbarmachung der Lippe auch die wichtige Verbindung nach Westen. Als 1826 das erste Schiff die neue Lippeschleuse passierte, war für Hamm die erste Wasserstraße erschlossen, auf die dann, fast hundert Jahre später, als in den Jahren 1910—1914 der Lippe-Seitenkanal von Datteln bis Hamm gebaut wurde, ein noch weit bedeutungsvollerer Anschluß an das deutsche Wasserstraßennetz folgte und für Hamm die Errichtung des Hafens brachte, dessen wachsende Bedeutung durch den ständig steigenden Schiffsgüter-Umschlag gekennzeichnet wird.

Eine Vormachtstellung im Verkehrswesen errang Hamm mit der Eröffnung der wichtigen Eisenbahnlinien, von denen die Köln-Mindener Bahn im Jahre 1847, die Bahn nach Paderborn im Jahre 1850 ihren Betrieb aufnahmen. Heute wird der Reichsbahnhof Hamm als Knotenpunkt der wichtigsten Verkehrsverbindungen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes tagtäglich von Tausenden Reisenden als Umsteigebahnhof benutzt, er verfügt über die besten und schnellsten Reiseverbindungen und ist in den Ruhrschnellverkehr einbezogen. Der dem Güterverkehr dienende Verschlebebahnhof ist der größte und leistungsfähigste des europäischen Festlandes und der drittgrößte der Welt.

Auf Grund dieser wichtigen Vorbedingungen und der Entschlußkraft weitschauender Hammer Wirtschaftler entwickelte sich namentlich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein gesundes, ausbaufähiges Wirtschaftsleben auf breiter Grundlage. Die großen Werke, die dem Westen der Stadt das Gepräge geben, sind Schöpfungen heimischer Wirtschaftsführer. Die Westfälische Drahtindustrie, die 1872 als Aktiengesellschaft ins Leben trat, ging zurück auf eine Gründung von Wilhelm Hobrecker, der 1810 ein Walzwerk an der Lippe errichtet hatte, und auf jenes von Karl Hobrecker an der neuen Eisenbahn Köln—Minden erbaute Drahtwerk, dem ersten in Europa, welches die Dampfkraft für die Herstellung von Draht nutzbar machte. Die Westfälische Union ist aus einer Reihe von Einzelwerken hervorgegangen, die zum Teil in ihren Anfängen Unternehmungen des alten sauerländischen Drahtgewerbes waren. Nach und nach entstand eine Reihe kleinerer, wichtiger Industriebetriebe. Älteren Ursprungs sind die beiden Brauereien, die zu den ältesten Westfalens zählen.